

BLUES 'N' ROOTS

JAZZ

'N' MORE



DIANA KRALL
WALLFLOWERS

- OTHELLA DALLAS
- CÉCILE MCLORIN SALVANT
- JOHNNY FONTANE
- JÖRG WIDMANN
- PHAROAH SANDERS
- DAVE RILEY
- ADAM TAUBITZ
- LIZZ WRIGHT
- TIBOR ELEKES
- STEPHAN DIETHELM
- BILLIGER BAUER
- MARILYN CRISPELL
- SIGGI LOCH
- PHALL FATALE
- DORAN/STUCKY/STUDER/TACUMA
- AERIE
- LORENZ KELLHUBER
- LUKAS BRÜGGER
- MANTEL-MEMBRESZ
- BROOKLYN JAZZ UNDERGROUND

**SPECIAL: JOHN COLTRANE –
50 JAHRE "A LOVE SUPREME"**



MEHR ALS 80 CD-BESPRECHUNGEN



ZOOM TRIO
What's for dessert

Christian Lorenzen (wurlitzer, el-p, analog synthesizer),
David Helm (db), Dominik Mahnig (dr, efx)
(Leo Records/leorecords.com)



Eine lange Komposition (fast 15 Minuten) und acht kürzere (zwischen unter zwei bis höchstens sechs Minuten) stehen sich auf diesem Debut des Zoom Trio gegenüber. Gleich einer Berg- und Talbahnfahrt durch die unterschiedlichsten Klanglandschaften breiten die drei Musiker aus dem Raum Köln im ausgedehnten Opener "Trial & Errol" die Palette ihrer Möglichkeiten aus, derer sie sich in den folgenden Stücken bedienen. Nicht nur das neo-moderne Arsenal an Tasteninstrumenten, sondern auch die versatile Spielweise am Bass und am Schlagwerk sorgen dafür, dass sich das Trio eindrücklich vervielfacht, gleichsam an den verschiedensten Facetten ihrer Kompositionen und Improvisationen aufbringt, spiegelt und selbst reflektiert. Einzelne Nummern – wie beispielsweise "Chinaski" – klingen simpel, erweisen sich aber beim Versuch, richtig reinzuhören, als vertrackt konstruierte Trugbilder. Andere suggerieren ein freies Improvisationsfeld, welches dann aber ohne Angst vor Repetitionen mit spieluhrähnlichen Riffs eng gehalten wird. "What's for dessert" verlangt vom Hörer einiges und ist aber dafür in vielen Belangen in einer Art innovativ, die aktuell viel zu selten gewagt wird.

Christof Thurnherr



KURT ELLING
Passion World

Kurt Elling (voc), John McLean (g),
Gary Versace (p, Hammond B-3, Fender Rhodes, acc),
Clark Sommers (b), Kendrick Scott (dr, voc), special guests
(Concord Music Group/Universal)



"Passion World" ist das elfte Album des US-amerikanischen Sängers Kurt Elling und gleichzeitig sein ambitioniertestes. Elling hat im Laufe seiner Karriere etliche Länder bereist und sich ein weltweites Netzwerk aufgebaut. Dieses bringt er auf "Passion World" zum Klingen, gemeinsam mit hochkarätigen Musikern wie dem kubanischen Trompeter Arturo Sandoval, der Sängerin Sara Gazarek, dem deutschen Trompeter Till Brönner, dem französischen Akkordeonisten Richard Galliano, dem Scottish National Jazz Orchestra sowie der WDR Big Band. Was die einzelnen Stücke des Albums verbindet, ist die Leidenschaft, die "Passion". Doch diesen Begriff will Elling nicht nur als einen aus der Romantik verstanden wissen. "Where the streets have no name", die Hymne der Kultband U2 beispielsweise, ist denen gewidmet, die sich für ihr Vaterland eingesetzt haben und ihr Leben im Krieg oder in politischen Unruhen lassen mussten. Elling bedient sich mehrfach am Repertoire anderer Musiker und versieht die Stücke mit eigenem Text. "Another Life" heisst ursprünglich der Song von Pat Metheny, den er freihändig umtextet in "After the Door". "Billie", eine Hommage von Richard Galliano an Billie Holiday, inspirierte Elling zu "The Tangled Road". Ganz zum Schluss wird es mit dem Gedicht "Where Love Is" von James Joyce noch mal richtig leidenschaftlich. Die passende musikalische Untermalung zu diesem Stück stammt aus der Feder des irischen Komponisten Brian Byrne. Insgesamt ein spannendes, abwechslungsreiches Werk, mit dem die klangvolle, variationsreichen Stimme von Kurt Elling bestens ihren Ausdruck findet. Dorothea Gängel

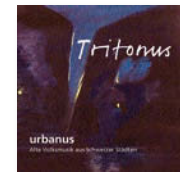


PAOLO DAMIANI DOUBLE TRIO
Seven Sketches in Music

Paolo Damiani (cello, b), Rosario Giuliani (as, ss),
Daniele Tittarelli (fl, as, ss), Marco Bardoscia (b),
Michele Rabbia (perc, electronic effects)
(Parco della musica)



Dieses neue Projekt des Cellisten und Kontrabassisten Paolo Damiani ist so interessant wie ehrgeizig. Es geht darum, in einem mit Bass und Sax doppelt besetzten Quintett sieben musikalische Skizzen zu diversen als Musiktempel entstandenen Gebäuden des Genueser Architekten Renzo Piano auszuführen. Darunter etwa das Theater am Potsdamer Platz in Berlin, das Ircam in Paris oder der Parco della Musica in Rom, wo diese Aufnahmen auch eingespielt wurden. Die Idee ist originell und die Ausführung von bestechender Qualität. Erstaunlich, wie die beiden Doppelgespanne und der ebenso phantasievoll wie einfühlsam agierende Perkussionist Rabbia so etwas wie ein dreidimensionales Feeling vermitteln, bei dem Melodien immer wieder aufscheinen und einen roten Faden anbieten, aber ebenso unvermittelt wieder verschoben, verändert oder gar aufgelöst werden. Die sieben Kompositionen Damianos sind so originell und vielschichtig wie die architektonischen Vorlagen. Jeder der fünf hervorragenden Musiker verfügt über ein genügend hoch entwickeltes lyrisches Sensorium, um dieses Projekt vor Beliebigkeit zu schützen. Eine weitere Komposition "Sortie", hat Giuliani beigeleitet, ein gelungenes Intervall zwischen den ersten vier und den nachfolgenden drei Skizzen. Ruedi Ankli



TRITONUS

Urbanus. Alte Volksmusik aus Schweizer Städten
Oktett mit Felicia Kraft (voc), Urs Klausner (CH-Sackpfeife etc.),
Daniel Som (Schalmei, fl, Drehleier), Andreas Ambühl (ss, bcl,
Chalumeau), Lea Zanola (Hackbrett)
(Zytglogge/Urs Klausner)



Das Projekt Tritonus gründete der Appenzeller Urs Klausner bereits 1985 zusammen mit dem Schaffhauser Beat Wolf. Sie rekonstruierten den Schweizer Dudelsack und befassten sich mit der Wiederbelebung alter Volksmusik. Geschichtliche Treue ist Klausner wichtig, doch er frischt die Renaissance auf mit Heutigem. Bereits in den 1990er-Jahren war er Gast der Pioniergruppe Alpine Jazz Herd sowie von diversen Rockbands. Diesmal beteiligen sich besonders Daniel Som und Andreas Cincera an der Rekonstruktion aus alten Manuskripten und Tabulaturen und an den Arrangements. Mit einem Schuss Jazz, Polyphonie und Improvisation überraschen sie manchmal auch mit unregelmässigen Rhythmen. Dazu kommen eigene, dem alten Stil nachempfundene Melodien. Klausner kann sich auf Kollegen und Kolleginnen stützen, die je ein oder mehrere historische Instrumente beherrschen und auch vertraut sind mit Gregorianik, Alter Musik, Klassik, neuerer Volksmusik, Folk, Jazz und Rock. Lyrisch besetzt oder lüpfig wird das alte Instrumentarium kombiniert mit modernen Instrumenten wie Sopransax, Bassklarinette und Streichinstrumenten. Die 24 Tänze und Lieder aus der Alltagskultur (Kuhreihen, Arbeits-, Wiegen-, Liebes-, Kilt-, Spott- und Klagelieder) sind begleitet von Texten mit Informationen über ihren Ursprung und ihre Funktion, die auch auf die überlegt angebrachten Retouchen hinweisen.

Jürg Solothurnmann



WALTER BELTRAMI
Looperville

Walter Beltrami (g, loopers, voc, perc, el etc.)
(Onwire ONW001 112519)



Welcher Gitarrist erliegt heutzutage nicht der Versuchung von Loops? Der Meister aller Tüftler, Fred Frith, hatte kürzlich bei einem Solokonzert in Basel gerade mal 13 verschiedene Effekt-Geräte mit dabei, die er mit seinen Füßen betätigte. Der in Brescia geborene Gitarrist Walter Beltrami ist der erste, der mit "Looperville" sogar eine imaginäre Stadt entwirft. Geht es an den Barrieren der Stadt noch rockig, ja fast schon ruppig zu wie in den besten Siebzigerjahren des Progressiven Rock, wirkt das nachfolgende "Super8" schon sehr romantisch. Ein Platz, auf dem man, einen Apéro geniessend, in "Sara's Dream" übergleitet, dem man gewisse obsessive Ritornellen nicht absprechen kann, die sich wie auf einem leisen Teppich von träumerischen Echos bewegen. "Disturbing point" schreckt den Träumer mit sehr urbanen Klängen auf, die in sich aber schon wieder eine melodische Brücke zur Wohlfühlinsel "What Will Be" beinhalten. Beltrami ist ein Meister der Variation in diesem Rundgang durch die imaginäre Stadt aus Loops und er treibt das Spiel zwischen Provokation und Romantik bewusst auf die Spitze, nicht nur im Stück mit dem nicht zufälligen Titel "Slightly Unbalanced", sondern in der intelligent aufgebauten Anlage dieser CD, die nie in Banalität abdriftet. Gleichzeitig verschiebt er sich auch auf diverse Stilebenen, auf "El Barrio" etwa mit raffinierten Blues-Rhythmen, dann sehr "folky" auf "Farewell" oder "Indian Man in Sardinia", aber auch mit einer ironischen Hommage an einen anderen Gitarrenmeister, Marc Ribot, dem das auf verschiedenen Ebenen rhythmisch prickelnde "Ribot Robot" gewidmet sein dürfte. Wie im Abendlicht blendet "Back To Lund" den Rundgang sanft aus und könnte vielleicht als Hommage an einen anderen Stil bildenden Gitarristen verstanden werden, Bill Frisell nämlich. Ruedi Ankli

DEPHAZZ

Garage Pompeuse
(Edel.Content/Edel.Kultur)



DePhazz macht seit 15 Jahren gehaltvolle Musik für ein grösseres Publikum, was der Combo um Gründer und Mastermind Pit Baumgartner und die Sängerin Pat Appleton nicht ganz unverdient den Ruf einbrachte, manchmal Kommerz vor Qualität gelten zu lassen. Musik für After-Work-Partys in coolen Lounges muss halt so konzipiert sein, dass sie einerseits als unaufdringliche Deko durchgehen kann, dass sich aber ihre Hooks und Riffs auch über angeregtem Small Talk noch klar ausmachen lassen. Dass DePhazz aber auch musikalisch durchaus ernst zu nehmen sind, zeigt sich erst bei einem so richtig entschleunigten Konzert wie dem im Berliner A-Trane, wie es nun in der edlen AAA-Reihe des Labels Edel:Content im "direct to analog"-Verfahren aufgenommen und auf dickem Vinyl herausgegeben wird. Endlich macht die sechsköpfige Easy-Groove-Gang mal Musik, der man genau zuhören will, und fast scheint es, als ob sich diese erhöhte Aufmerksamkeit nicht nur auf die Stückwahl, sondern auch auf das Spiel der bekannteren Nummern, wie z. B. "The Mambo Craze", auswirken würde.

Christof Thurnherr